

Interprofessionelles Training transkultureller Kompetenz für die Versorgung von geriatrischen Patienten mit Migrationshintergrund und ihren Angehörigen (TransVegA)

Förderzeitraum: 15.12.17 – 30.06.19

Hintergrund:

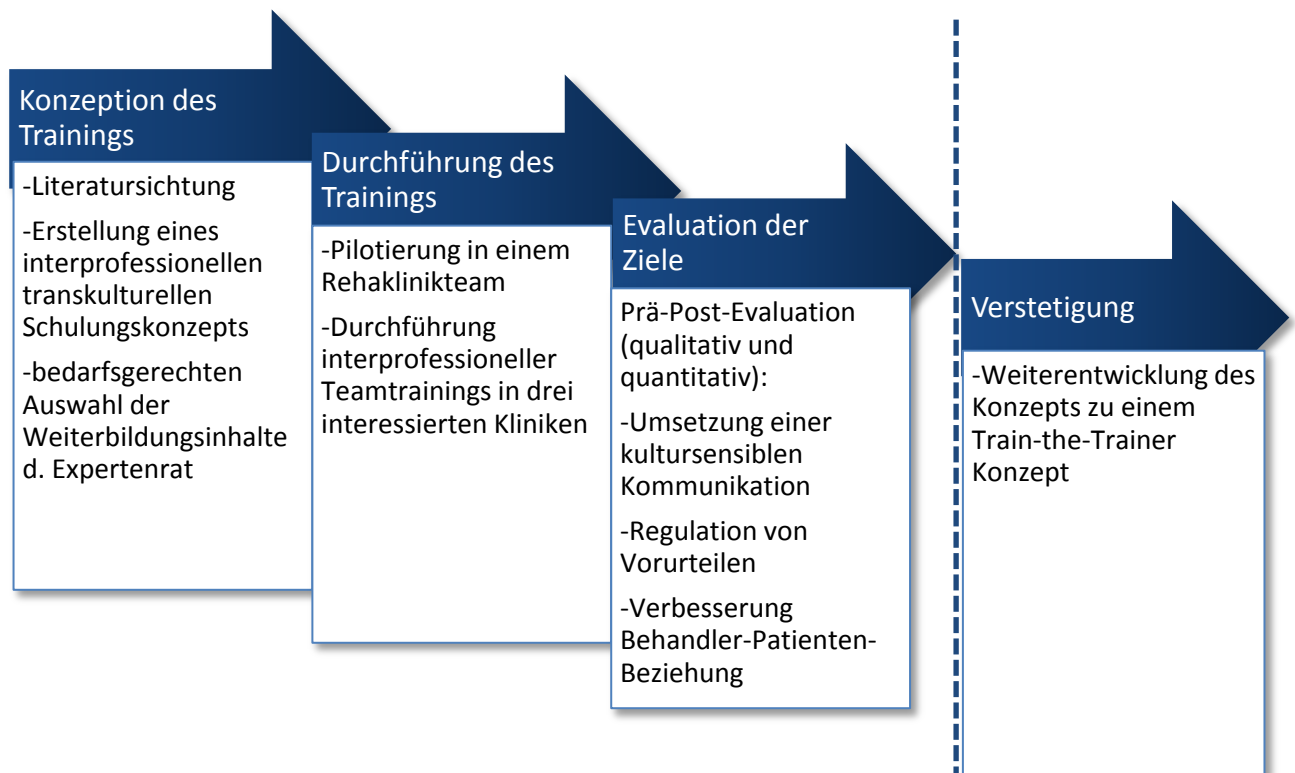
Die Zahl der älteren Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland wächst stark. Trotz der bisher unzureichenden Datenlage lassen einige Studien auf ein höheres Vorkommen altersbedingter Krankheiten bei 55-jährigen und älteren der in Deutschland lebenden Migranten im Vergleich zur Bevölkerung ohne Migrationshintergrund gleichen Alters schließen. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit und Inanspruchnahme und Effektivität von gesundheitsbezogenen Versorgungsleistungen wie auch von Rehabilitationsmaßnahmen geringer ausfällt als in der Gesamtbevölkerung. Unterschiedliche Werte und Krankheitskonzepte, sowie sprachliche Herausforderungen tragen dazu bei, dass solche Behandlungssituationen von beiden Seiten als schwierig wahrgenommen werden. Folgen sind Missverständnisse im Klinikalltag, Fehldiagnosen und Mehrfachuntersuchungen.

Ziel:

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Trainings transkultureller Kompetenz für interprofessionelle Behandlungsteams der geriatrischen Rehabilitation, welches die Behandler befähigt, ältere Menschen mit Migrationshintergrund patientenorientiert zu behandeln und eine optimale Weiterversorgung sicher zu stellen. Hierbei sollen soziale, personale (charakterliche) und kommunikative Fähigkeiten gefördert werden. Dies bedeutet, dass neben der Wissensvermittlung zentraler Konzepte (Kultur, Krankheitsbegriff, inter-/ transkulturelle Kompetenz), vor allem Selbstreflexionseinheiten bzgl. der eigenen kulturellen Prägung, Toleranz, Werte und Vorurteile sowie das Erwerben einer Gesprächsführungskompetenz im Vordergrund stehen. Die interprofessionelle Lernerfahrung zielt darauf ab, die kultursensible Kommunikation im Team zu fördern und der Entwicklung von Vorurteilen entgegenzuwirken. Außerdem soll durch das Erlangen einer patientenorientierten Beziehungsgestaltungskompetenz zum Patienten und dessen Angehörigen unter Berücksichtigung der individuellen Krankheitskonzepte eine informierte Einwilligung und Compliance in Behandlung und Weiterversorgung gefördert werden. Dies soll nicht zuletzt der Patientenzufriedenheit, sondern auch der Wirksamkeit der Rehabilitation dienen.

Projekttablauf:

Wie in der unten stehenden Abbildung dargestellt, kann der Projekttablauf in drei Phasen untergliedert werden, die während der Projektlaufzeit stattfinden werden. Ein vierter Schritt zur Verstetigung des Projekts ist geplant.



Ansprechpartner:

Leonie Luzay, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Hebelstr. 29, 79104 Freiburg, Tel. 0761 203 55 30, E-Mail: leonie.luzay@mps.uni-freiburg.de

PD Dr. Mirjam Körner, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Hebelstr. 29, 79104 Freiburg, Tel. 0761 203 55 19, E-Mail: mirjam.koerner@mps.uni-freiburg.de

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Ursula Wittwer-Backofen, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Zentrum für Medizin und Gesellschaft (ZMG), Hebelstraße 29, 79104 Freiburg im Breisgau, Tel. 0761 203 6896, E-Mail: uwittwer@anthropologie.uni-freiburg.de